

UNSER DORF

heute

46

Zeitschrift für Weßling
Oberpaffenhofen
Hochstadt
Weichselbaum
März 2007





Liebe Leser

Der Flughafen wird ein Dauerthema bleiben. Zu weitreichend sind die Auswirkungen seiner Positionierung - leider auch die Undurchsichtigkeiten im Hintergrund. Was jetzt nicht auf die richtige Schiene kommt, wird uns in den nächsten Jahren einholen. Dieter Oberg versucht, durch Recherchen immer wieder etwas Licht in dieses Dunkel zu bringen. Unsere Aufgabe ist es, Positives in unserem Umfeld zu erhalten, ohne einer sinnvollen Weiterentwicklung im Wege zu stehen.

Eine positive Bilanz können wir vom Pfarrstadel ziehen. 5 Jahre wird er nun schon vom Verein UNSER DORF kulturell erfolgreich in Anspruch genommen. Ein paar Zahlen darüber finden Sie unter „Ham's des scho g'wasus...“.

Sie werden feststellen, dass in dieser Ausgabe relativ viel über Vereine berichtet wird. Das Vereinsleben hat in unserem Dorf Tradition und ist in vielerlei Richtungen stark ausgeprägt. Es zeugt von der besonderen Aktivität der Bevölkerung und von einem immensen, unentgeltlichen Engagement in den verbleibenden freien Stunden. Viele positive Eindrücke und Gelegenheiten gäbe es bei uns nicht, wenn Alt und Jung sich nicht mit solcher Hingabe in dieser Form betätigen würden. Niemandem muss es bei uns langweilig werden. Jeder findet seiner Neigung entsprechend etwas Sinnvolles und Förderungswürdiges.

Auch unsere Nachbarn kommen nicht zu kurz. Versuchen wir's doch mal mit „Liebe Deinen Nachbarn“.

Einige Anzeigen erscheinen dieses Mal neu in unserer Zeitschrift. Wir sind sehr dankbar für neue Inserenten und besonders für die uns seit Jahren treu Gebliebenen. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag für die Erscheinung von „UNSER DORF heute“. Es macht Sinn, diese Anzeigen und das darin enthaltene Angebot zu beachten. Wir fördern damit unser einheimisches Gewerbe.

Wetter lässt sich nicht buchen. Machen wir einfach täglich das Beste daraus; und tun wir alles dafür, dass es nicht aus den Fugen gerät. Ein schönes Frühjahr wünschen

Ihr Dietmar Kuß
und die Redaktionsmitglieder

Der Flughafen:

Die Staatsregierung macht den Druck!

Nun ist es kein Geheimnis mehr: Die Staatsregierung (mit 2/3 Mehrheit im Rücken) hat sich geoutet und sagt klar, dass sie neben Fürstenfeldbruck und Jesenwang auch Oberpfaffenhofen für die allgemeine Luftfahrt plant. In einem Brief an die Münchener Stadtbaurätin Christiane Thalgott verweist (lt. SZ Bericht) der Bayerische Wirtschaftsminister Erwin Huber auf die Zielfestlegungen für Flugplätze und Landeplätze im Landesentwicklungsplan (LEP). Wir erinnern uns, dass der LEP gerade wegen des Flughafens Oberpfaffenhofen lange nicht verabschiedet wurde, dass er dort trotz Ablehnung durch die Gemeinde neu aufgenommen wurde, dass über 500 Unterschriften aus Weßling vom Petitionsausschuss vom Tisch gefegt wurden. Jetzt sagt die Staatsregierung, dass dieser Flughafen „bedarfsgerecht ausgebaut werden soll“ - und dann immer wieder das so dehnbare Wort für den „qualifizierten Geschäftsreiserverkehr“, für den aber ein Rollfeld geplant ist, das manchem Regionalflughafen zur Ehre gereichen würde. Wer hat denn jetzt wo abgeschrieben? Die Regierung von der EDMO oder umgekehrt?

Wir haben es ja schon immer gerochen, dass hinter der EDMO/EADS die Staatsregierung steht (immerhin hat der Freistaat auch seine Beteiligung an der EADS auf über 6 % erhöht). Jetzt haben wir die EDMO(&Co)-Verflechtung schwarz auf weiß und jeder einigermaßen klar denkende Bürger erkennt, dass die EDMO nur die Vorhut ist, mit der Weßling zu verhandeln hat. Aber diese EDMO(&Co) verhandelt ja nicht, eigentlich führt sie „Scheingefechte“ für das mächtige „Heer“ hinter ihr.

Gemeinderat beugt sich nicht

Auf der Gemeinderatssitzung am 27. Februar 2007 stand die kleine bayerische Gemeinde Weßling vor der Frage, ob es Beschwerde gegen die Nichtzulassung zur Revision beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig einlegen sollte. Diese Sitzung hat über 2 Stunden gedauert, viele Gemeinderäte haben ihre Entscheidung pro oder contra be-

gründet, mit 13:8 Stimmen wurde für die Beschwerde entschieden. Kernargumente waren das deutliche Ergebnis des Bürgerentscheids und weil man für nachfolgende Generationen einfach alles versucht haben möchte. Hut ab zu dieser Entscheidung, weil eine Chance immer noch eine Chance ist. Neben der Bürgerinitiative um Herrn Linder hatte auch der Verein UNSER DORF durch Briefe an die SZ und den Merkur sich für die Beschwerde ausgesprochen und sogar eine Mitfinanzierung angeboten, falls es am Geld scheitern sollte. In dem Brief war uns übrigens ein kleiner Fehler unterlaufen. Wir hatten vom Flugbetrieb ab 6.00 Uhr statt ab 7.00 Uhr geschrieben. Zum ersten Mal erhielten wir ein Schreiben der EDMO GmbH, in dem sie uns auf den Irrtum aufmerksam machte. Unsere Bürgermeisterin und ihre Gemeinderäte warten bis heute auf einen sinnvollen Dialog.

Ganz wichtig wird noch der Sommer, wenn es um die Verhandlung und das Urteil zum Ergänzungs- und Änderungsantrag von EDMO(&Co) zur „luftrechtlichen Genehmigung vom 26.01.1971 i.d.F. der Änderung vom 02.12.2002“ geht. Die kleine bayerische Gemeinde gegen die 2/3 Übermacht. Thema ist die Erweiterung der Betriebszeiten. Angefordert von EDMO (&Co) sind zusätzlich zum bisherigen Abhebewegicht für Flugzeuge bis 50 t folgende Betriebszeiten:

Samstag

14.00 Uhr bis 21 (22) Uhr

Sonn-/Feiertage

09.00 Uhr bis 21 (22) Uhr

Verehrte Leserin, verehrter Leser, Sie lesen richtig: die letzten Ruhezeiten sollen gekappt werden. Sie wissen was das bedeutet ?!

Bei all diesem schwebt im Raume, ob im Interesse der EDMO(&Co) oder überhaupt das gemeindliche Planungsrecht ausgehebelt werden kann. Eine Frage letztlich von großer Tragweite, wahrscheinlich über Weßling hinaus. Weiteres zum Flughafen unter www.fluglaerm-fuenfseenland.de oder www.wbf.de.

Dieter Oberg

Alzheimer Gassl

Wieviel Veränderung ist verträglich?

In Ausgabe 44 unserer Zeitschrift hatten wir uns bereits verwundert geäußert über das knappe Abstimmungsergebnis, ob im Bereich östlich und westlich des Alzheimergassls (siehe Skizze) ein Bebauungsplan erforderlich sei oder nicht. Mit 9:8 Stimmen hatte sich der Gemeinderat dafür entschieden.

diesbezüglich auch vom Kreisbaumeister des Landratskreises, Dr. Kühnel, bei seinem Vortrag im September 2006 bestätigt. Es ist die letzte Chance der Gemeinde, an dieser Stelle Bestand zu wahren und zu schützen. Dazu gehören der Schutz von Arten und Lebensräumen, Wasser, Boden, Landschaftsbild, Seeufer und denkmalgeschützte Ensembles. Mit dem Bebauungsplan kann dann eine maßvolle, ortsbildtaugliche und ökologisch sinnvolle Entwicklung geschehen.



Jetzt lag der Bebauungsplan in der Gemeinde aus und wir haben einen Blick hinein getan. Das beauftragte Architektenteam hat dieses in Weßling wohl einzigartige Gebiet mit Sachkenntnis und wachen Ortsbildaugen beschrieben: „Das Gebiet ist eines der selten gewordenen, großenteils erhaltenen Bau- und Bewuchsensembles an einem oberbayerischen See. Nicht nur die beiden Baudenkmäler (ehemalige Villen Bletschacher und Roiger) sondern insbesondere auch der nördliche und östliche Ufersaum der Halbinsel... stellen ein intaktes, seit einem Jahrhundert kaum verändertes, ehemaliges Sommerfrische-Idyll dar.“ Nun können durch Erteilungen und Bauwünsche Veränderungen anstehen (in einem Ufergrundstück gab es bereits ziemlichen Kahlschlag), die in einem Bebauungsplan der Gemeinde verträglich und maßvoll integriert werden müssen. In Ausgabe 44 hatten wir auch über den Sinn und Hintergrund von Bebauungsplänen geschrieben und wurden

im Bebauungsplan Ziele formuliert, die sicherlich die Meinung der Mehrheit der Leser trifft:

- parkartigen Charakter erhalten
- landschaftsprägenden Baumbewuchs am Seeufer und innerhalb der Grundstücke schützen
- Gewässerpflegeplan Weßlinger See umsetzen
- Festschreibung von privaten Grünflächen zur Erhaltung des Landschaftsbildes.

Bewahrung der Eigenart

Das Planungsgebiet gehört zu dem „Landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Ammersee mit Herrschinger Moos, Wörth-, Pilsen- und Weßlinger See“. In diesem Gebiet stehen die „Sicherung und Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts, der Bewahrung der Eigenart des Landschaftsbildes und der Erholungseignung (hört, hört

ihr EDMO(&Co)). Der Plan war zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch im Stadium der Anhörung von Anregungen und Einwänden. Der Ortsbildbeirat bzw. die Agendagruppe Ortsgestaltung hat auch eine Stellungnahme abgegeben. An die Eigentümer geht die Bitte, im Interesse der Attraktion des Ortsbildes und des Wertes der Landschaft für viele Einheimische und Gäste größtmögliche Sensibilität walten zu lassen. Wenn das funktioniert, sagen wir gerne danke im Namen von vielen.

Dieter Oberg

Naturpark Fünfseenland

Es ist nicht die „spinnerte Idee“ eines kleinen Häufleins von Weßlinger Bürgern, sondern das Ergebnis von Agendagruppen aus der Leitbildarbeit, die sich über einen Naturpark Fünfseenland intensiv Gedanken gemacht haben. Jetzt wurde das Projekt, dessen Initiative in den Händen der Weßlinger Judith Schrötter, Siegfried Kistler, Gisela Haberer und Franz Follner liegen, den Mitgliedern des Beirats des Tourismusverbandes des Landkreises präsentiert (und wenig später im Bund Naturschutz in Weßling). Leider war die Versammlung in Herrsching nicht so besucht wie gewünscht, aber mit den Anwesenden, u. a. vom Landratsamt, Gastronomieverband, Seenschiffahrt entspann sich eine gute Diskussion. Herr Kistler wiederholte die Tatsache, dass die Voraussetzungen für den Naturpark bereits gegeben sind. Initiativen anderer Gemeinden (z.B. Kultur- und Verkehrsprojekte) würden ideal dazu passen. Um das Projekt nun zügig weiter zu treiben, muss über die Trägerschaft und die Finanzierung verhandelt werden. Der Beirat des Tourismusverbandes des Landkreises hat nun beschlossen, die Mitglieder des Verbandes selbst zur Übernahme der Trägerschaft zu bewegen und im April darüber zu beraten und womöglich auch zu beschließen. Das wäre mit Sicherheit eine sehr sinnvolle Lösung, zumal abzusehen ist, dass über diese Lösung erhebliches Kosteneinsparpotential besteht. Herr Kistler könnte sich vorstellen, dass über diesen Weg auch eine vernünftige Zusammenarbeit mit Gemeinden am westlichen Ammerseeufer machbar wäre, die der Logik nach Teil des Naturparks Fünfseenland sein müssten. Dieter Oberg

Kultur im Pfarrstadel

Martin Schmitt - Piano, Vocals & Entertainment 8./9. Dezember

Der souveräne Tastenvirtuose wirkt noch perfekter, als Entertainer verschmitzt-komödiantisch, durch ein wenig Understatement herausfordernd und im rechten Moment auch mit dem linken Fuß-Rhythmus und Klavierdeckel-Abschluss lautstark unwiderstehlich das Ende seines Spiels rechtzeitig herbeiführend, breit grinsend auf Applaus wartend! – Martin Schmitt vor ausverkauftem Haus! Er spielt und improvisiert Ray Charles, Duke Ellington, James B. Johnson bis hin zu Rachmaninow, immer durchsetzt von eigenen Kompositionen, und natürlich Boogie. Zwischendurch interpretiert der routinierte Entertainer schon fast kabarettistisch Politik, Rätsel und gesellschaftlich Relevantes. Im Vordergrund steht jedoch seine große Musikalität, seine unglaubliche Präzision und traumwandlerische Sicherheit auf dem Klavier in Rhythmus und Harmonik – so erzeugt er ein oft fast atemloses Mithören-Mitfühlen im Publikum. Sein faszinierender und herausfordernder Swing bringt einen ganzen Saal zum Wippen-Singen. Zwei mitreißende Abende, die noch lange nach-swingen.



Ingeborg Blüml

Baroque and Blues - Classic goes Jazz 20. Januar



Ein neugieriges Publikum erwartete diese hier unbekannte Musikergruppe mit eher ungewöhnlichem Instrumentarium: Querflöte, Klavier, Bass, Schlagzeug. Ungewöhnlich auch in den Musikrichtungen: Klassik und Jazz. – Die Flöte, von Christiane Meininger innig und heiter und mit feinem Lineament gespielt, war hier wie da Mittelpunkt; sie brachte immer wieder Emotion und Durchsichtigkeit der Musik zum Leuchten. Händel z.B. gewann eine zauberhafte Leichtigkeit und Poulenc (Flöte, am Klavier Rainer Gepp) wurde pffiffig, mit Tempo interpretiert. Jazz-Arrangements brachte das Quartett nach der Pause zu Gehör; mit Roger Goldberg am Bass (langjähriger Bigbandbassist) und Enno Langen, Drums. Fazit: Eine gelungene Mischung, intensiv und beschwingt, mit hervorragenden Musikern.

Ingeborg Blüml

Ausstellung „Von Bären, Elefanten, Schweinchen ...“ 4. bis 7. Febr.

Theaterfrau und Autorin Meisi von der Sonnau vom Figurentheater der Münchener Schauburg erzählte zur Eröffnung der Ausstellung die poetische Geschichte „Der Elefant im Vogelneest – oder Maisi, das stinkfaule Federvieh“ in gelungener Reimform vor still lauschendem Publikum. Die malerisch-lieblichen, überaus farb- und detailintensiven Bilder der Malerin Erika Borsich zu diesem und zwei weiteren Büchern „Der Bär sucht einen Freund“ und „So schön kann nur ein Schwein sein“ lockten in den nächsten drei Tagen alle neun Weßlinger Grundschulklassen in diese Ausstellung! Überraschend ist wohl auch, dass sich etwa genauso viele Erwachsene wie Kinder für die sinnige Geschichte und die fantasiereichen Illustrationen interessierten, ebenso wie für die Pappmachéfiguren und Objekte der Landschaftsarchitektin Maria Ecke-Bünger.

Ingeborg Blüml



Wally Warning and Friends „Weltmusik“ 3. März

So mancher Besucher dachte an diesem Abend bestimmt an den nächsten Urlaub. Vielleicht das nächste Mal Karibik? Vielleicht Aruba? Von dort stammt der Musiker und Sänger Wally Warning. Begleitet wurde er von der jungen Sängerin Sista Lou (München) und dem Percussionisten und Sänger Humphrey Cairo (Aruba). Angekündigt war ein Konzert, in dem sich die Liebe Gottes in der Heiterkeit karibischer Rhythmen offenbart. Mit Elementen des Gospel, Soul und Reggae bringt der tief religiöse Sohn eines Predigers in teilweise selbst komponierten und getexteten Liedern seine Liebe und Dankbarkeit zu Gott zum Ausdruck. Man glaubt den drei Musikern ihre Botschaft über Glaube und Liebe und spürt ihr Bedürfnis, mit ihren Songs zu Harmonie und Toleranz unter den Menschen aufzurufen, für eine bessere und friedlichere Welt. Wenn Wally Warning von der normalen Gitarre zu seiner kleinen viersaitigen „Cuatro“ wechselte, wurde es rhythmisch und so mancher Gast kam der Aufforderung von Frau Weiß bei ihrer Begrüßung nach: „Wen es nicht mehr auf dem Stuhl hält, der darf natürlich auch tanzen“. Es war ein sehr buntes und ganz gemischtes Publikum, vom Kleinkind bis zur reiferen Generation. Das hat sicher auch Wally Warning gefallen, denn es passte zu seinem Song „We are the rainbow people“, in dem es heißt: „ die Schönheit des Regenbogens erwächst aus der Vielfalt der Farben. Wir Menschen symbolisieren die verschiedenen Farben, egal welchen Alters, Glaubens oder welcher Abstammung wir sind“. Zu diesem gelungenen Abend fehlte eigentlich nur noch der passende „Karibik-Cocktail“ in der Pause.

Inge Chorherr

Hoagart im Pfarrstadel am 10. Februar

Zehn Musikgruppen der Weßlinger Ortsteile - Jung und Alt, von 8 bis über 70 Jahre - spielten Weisen der Volksmusik im Pfarrstadel - in einigen bayerischen Familien und Dorfgemeinschaften wie auch bei uns in Weßling bis heute geliebt, gepflegt und weitergetragen.



Sepp Bernlochner – ein weiterer Anziehungspunkt im schon zwei Wochen vorher ausverkauften Saal - stellte in gewohnt bayrisch-hinterfotziger und humorig-weiser Art die einzelnen Gruppen vor: Gugglbergmusi (2 Geigen, 2 Blasinstrumente, Akkordeon, Bassgeige und Gesang); Pfa'hofner Saitenwind, Hochstadter Zwoagsang mit Zither; Weisenbläser (Blechbläser-Quartett); Familiensang Biegel (Gäste aus Miesbach mit 3 Kindern); Weßlinger Musikantinnen (Zither, Hackbrett, Gitarre; im zweiten Teil mit Frauen-Gesang); Weßlinger Blasmusik (8 Bläser); Familienmusik Muther (mit 4 Kindern/Jugendlichen); Hochstadter Sänger (4 Männer) und die Pfaffl Zithermusi (Zithern, Gitarre).



Das vorherrschende Wohl-Gefühl stellte sich jedoch nicht nur über die Musik und viele anwesende Freunde und Bekannte ein. Die wie gewohnt gut ablaufende Organisation, diesmal besonders gefordert mit der Aufstellung von großen Tischen mit Stühlen, preiswerten kleinen Brotzeiten und vielen liebenswürdig-zuvorkommenden Bedienungen, wurde wie immer ehrenamtlich von Mitgliedern des Vereins UNSER DORF erbracht. Bernlochners anfängliche Dreier-Aufteilung: mitwirkende Musikanten, Publikum und Organisatoren hatte hier ein positives Echo. Volles Haus und großer Applaus.

Ingeborg Blüml / Fotos Anna Fiore

30 Jahre Weßlinger Blasmusik /Teil II

De erst'n fuchzehn Jahr kenn i de Wesslinger Blasmusik nur von gelegentlichen Festen und meistens hob i mi gfreit, wenn i de grosse Dromme oda an Bombadon scho von weit'm ghead hob. Wias dann 1990 beim Onkl Martin seim siebzigsten Geburtsdog im Wiatshaus am Sportbloz gschbuid hom, hab i festgschdoid, das koana mit am Saxophon dabei war, und scho war i engagiert. I hob zwar no ned gscheid schbuin kenna aber des hom's ma dann scho glernt. Bis i gschaugt hob, hob i scho a Trachtnjobn und an Huad ghabt und beim nächsdn Gig war i scho dabei. Bei da erstn Jahresversammlung hom's ma dann des Amt vom Chronisten naufghengt und weil i des heid no hob, drum deaf i, oda muas i, was zu unsam 30-jährigen Jubiläum schreibn. Es waar nadürlich vui'z vui, wenn i da de Chronik zitiern dad und so mächtieich wenigstens, sowia ides in da Chronik a mach, auf boarisch a bissl was vazeun. Des ersde was ma aufgeun is war, das des Musikmacha gor ned so lustig is, wia i gmoand hob. Von wegn Saufa und Weiban oda was ma de Musikantn sonst no für Lumpereien nochsogt, war da kaum was gwe'n, es wor scho äa wia beim Militär, aber was schreib i do, des kenn i ja ois weisser Jahrgang gar ned. Jedenfois is des a harter Jopp, wennst no ned amoi gscheid Notn lesen konnst. Du griagst deine Notnbiachal, ob's das lesen konnst oda ned und dann schreid oana Nr. 25 und oans, zwoa, drei, und los gäds. Mein Gott auf was hob i mi da einlossn. De erstn Schdigl, wo i a bissl was kabiert hob, warn de Kirchenliada, wia zum Beischbui an Allerheiligen oder am Dodensonndog am Friedhof „Ich hat einen Kammeraden“ oda auf a Beerdigung „Näher mein Gott zu dir“, do hob i meine erstn Erfolgserlebnisse ghabt. Bei am Marsch oda am Walzer bin i ned amoi mit'm Notenlesen mitkemma, geschweige denn mit'm Schbuin. Wia i zua Blomusi kemma bin, und i bin froh, das i mitmacha deaf, war da Willi Müller no Dirigent und es hod a Zeit dauert bis mia Freind worn san. Beim Florian Birle, unsam nächsten Dirigenten, war des scho anders, der hod glei zu mir gsogt Tri-o-le, Tri-o-le, und scho hob i

wida was neis glernt ghabt. Der nächste Dirigent war da Frank Holzkamp, der hods ned ganz leicht ghabt, weil'a z'erst de bayrische Mentalität kenna lerna hod miassn. Beim Franz, hod'a si de Zähn ausbissn, der is euwei no beleidigt. Des gräde Erlebnis da Vereinsgeschichte war für mi unsa Romreise. Jetzt bin i endlich beim

Thema „Kulturreisen“.

Wer aus'm Landkreis Starnberg hod scho, fürn Bürgamoasda von Rom am Coloseum a Schdandl gschbuid? - De Wesslinga Blasmusik! Wer hod im Panteon a Schdandkonzert gem? - De Wesslinga Blasmusik! Und wer hod auf'm Petersplatz vor 25.000 Leid Musik gmacht? - De Wesslinga Blasmusik! Wer is mit'm Johannes Paul



dem zwoatn vom amtlichen Vatikanfotographn (wia neilig de Familie Stoibär) fotografiert worn? De Wesslinga Blasmusik! Und zu wem hod da Benedikt XVI, domois no Kardinal Ratzinger, gsagt, „dem bayrischen Schnurbart muas i doch grias Gott sagn“ und hod ma d'Hand hi gschdreckt? Ja jetzt wisst's as ä scho. Richdig gfreid hoda si, weil ma eam a ganzes Dragal bayrisches Bier mitbrochd hom. Unser Drombäda und Eisenbahnschaffner Edwin Merkl von Germering und da Pfarrer Rass der Schwarzfahrer und Missionar, hom uns des eibroggt. Heid griag i no a Ganshaud, wenn i dro deng, wia de 25.000 Leid hinter uns, in allen Sprachen, zu unserer Musik „Grosser Gott wir loben Dich“ gsunga hom. I kann no vui do drüber schreibn aber mia hom a no andere schene Kulturreisen gmacht, wo ma z.B. bei da Sonnenfinsternis auf da Alt Mühl Schiffal gefahrn san und beim Musikschbuin in da Schleusn a Akustik wia in a Kirch erlebt hom, oda wias am Uli, der de ganzen Reisen hervorragend organisiert

hod, schlecht worn is, weil ma nach am gemeinsamen Essen in Domazlice alle a so nach Knoblauch gschdunga hom, oda wia ma am Trachtzug in Minga gschbuid hom und danoch auf da Wiesen vasumpft san, oda wia ma aufm Eis am Wesslinga See live fürn Bayerischen Rundfunk gschbuid hom, herrschaftzeiten, jetzt dad ma scho no mera eifoin. Scheinbar hob i mi am Anfang deischd und de Musiker san doch lauter Haderlumpn? Manchmoi foin ma do scho Parallelen aus der Zeit mit da Wesslinga Eishockeymannschaft ei. Da warn a a boor Haderlumpn dabei, doch do fang i jetzt liaba gar ned o. Zwischen drin homa unsare Sündn obbiast, wenn ma für de Kirch in Grünsink, an Fronleichnam oda auf da Bergmess usw. gschbuid hom. Insgesamt kann i mi an fünf Kulturreisen erinnern. Kaiserstuhl-Elsass, Waldsassen-Altühltal, Rom, Bayerischer Wald-Tschechien, Fränkische Schweiz. Was Bsonders warn a oiwei unsere Sommerfeste, vor allen Dingen, wias no in Ettenhofen drauswarn, oda des Neijahrsblosn, da host scho schdandhaft sei miassn, wennst ohne Rausch hoam kemma bist. A bsonders schwierige Veranstaltung war oiwei de Hauptversammlung, wenn ma an neien Vorschdand braucht hom. Heia wars wieda so weid und weil da Bummel nimma odredn is, hom'a a neie gwoid. Ja ihr hobts scho richtig glesn. Nach da Bundeskanzlerin und da Bürgamoasdarin, de uns ois Wahlleiterin ghoifa hod, woidn mia a a Frau vorn dro. Es is mei Saxophon Kollegin Eva Merz. Schbädestens in unserm Konzert am 19. Mai im Pfarrschdodl schdoi mas eich vor. Des aloa is scho a Grund zum kemma. Zum Glück is da Uli, unser Karajan wieder einigermassen beinand und do hoff ma, das des wieder so schee werd wia letzdes moi. Mia dadn uns gfrein, wenn wieder a boor neie Gsichda im Publikum waarn. Am Schluss mächt i no an unsere Aktiven erinnern, de scho im Musikerhimme san. Da Schorsch Rossmann, da Done Wenninger, da Sepp Seidl, da Hans Seidlmeyer, da Heinz Leininger und da Richard Sautter.

Eier Chronist, da Schneider Mane

Veranstaltungshinweise

April bis Juli 2007

21.4., Sa, 19.30 Uhr

Klaus Angerbauer „Mit Ohren die Augen öffnen“, Musik u. Kabarett UNSER DORF im Pfarrstadel

21.4., Sa, 9-12 Uhr, **Pflanzenmarkt** Hochstadt, Riedbergweg 15a Obst- und Gartenbauverein

29.4., So, 7 Uhr, **Natur- und vogelkundliche Wanderung bei Weßling** Landesbund Vogelschutz, Treff: S-Bahnhof Weßling

1.5., Di, 8 Uhr, **Maibaum-Aufstellung** in O'pf., 10 Uhr Maifeier

1.5., Di, 10 Uhr, **Maibaum-Aufstellung** in Hochstadt

3.5., Do, 14.30 Uhr, Josef Igl hält Dia-Vortrag über **Nepal** Kath. Frauenbund im Pfarrstadel

6.5., So., 19.30 Uhr, **Wolf Euba** liest, begleitet v. **Maria Reiter**, Akkordeon UNSER DORF im Pfarrstadel

12.5., Sa, 20 Uhr, **Frühlingssingen** MGv Weßling; Pfarrstadel

16.6., Sa., 19.30 Uhr, Musikkabarett mit **Jörg Maurer** „Beethovens kleine Patzer“; UNSER DORF, Pfstadel

20.6., Mi, 19 Uhr, Kirche Mariä Himmelfahrt, „Licht und Sakralraum“ **Besichtigung m. Clemens Pollok** Evang. Frauengruppe

23.6., Sa, 9.57 Uhr S-Bahnhof **Historische Trambahnfahrt** in München; Kolpingfamilie, T. 3479

24.6., So, **Pfarrfest** Christkönigkirche, Pfarrstadel

1.7., So, 9 Uhr, Hl. Kreuz u. Plonner **100 Jahre Veteranen-, Krieger- und Soldatenverein** O'pf.-H'stadt

5.7., Do, 14.30 Uhr, Pfarrstadel, Vortrag Dr.med.Graml „**Demenz**: eine Alterserkrankung?“; Kath.Frauenbund

8.7., So., 19 Uhr, Grünsinker Kirche **Andreas Götz** an der Rokoko-Orgel und **Gertrud Schilde**, Violine UNSER DORF

13., 14., 15.7., 19.30 Uhr, Pfarrstadel „Frühlingserwachen“ von Frank Wedekind, **Theaterprojekt d.kath.Jugend**

21.7., Sa, 19.30 Uhr, Kultur-Serenade m. **Uli Mauk**/Flöte u. **Birgit van der Piepen**/Klavier, danach Imbiss; UNSER DORF, Pfstadel

21.7., Sa, 19 Uhr, Jugendtreff O'pf. **Stoa hem** der Landjugend

22.7., So., **Pfarrfest** der Pfarreiengemeinschaft in H'stadt, Feuerwehrhaus

29.7., So, **1. Grünsinker Fest** 9.30 Uhr Gottesdienst

Weitere Veranstaltungshinweise:
www.gemeinde-wessling.de

Nachruf Christoph Angerbauer

Am 19. März waren es 17 Jahre, dass der Verein UNSER DORF gegründet wurde. Man traf sich damals in der Hauptstraße 21, im Haus von Christoph Angerbauer. Ihm gilt dieser Nachruf, denn am 18. 12. 2006, an seinem 56. Geburtstag, setzte ein Herzinfarkt seinem Leben ein Ende. Christoph Angerbauer hatte in München ein humanistisches Gymnasium besucht und anschließend, hauptsächlich bei Prof. Bauer, Kunstgeschichte studiert. Sein Wissen hatte er eingesetzt als Reiseleiter bei Klingenstein, Studiosus und Rotalis, den Fahrradkulturreisen. Seine Ausbildung und sein Interesse machten ihn fähig und willens, eines der Gründungsmitglieder des Vereins UNSER DORF zu sein. Der Verein ist ihm für seine Unterstützung sehr verbunden.

Aug.R. Müller

Der besondere Tipp

„Unsere Zeit in Bayern war herrlich.“

Auguste Renoir in Weßling am See

Diesen Titel trägt eine Radiosendung, die Dr. Elisabeth Tworek (Monacensia) für Bayern 2 Radio "Land und Leute" geschrieben hat.

Auguste Renoir verbrachte den Sommer 1910 in Weßling. Der Schweizer Kunsthändler Franz Thurneysen, der seit mehreren Sommern in Weßling logierte, hatte den damals in Südfrankreich lebenden Künstler eingeladen. Am 13. Juli 1910 bezog der berühmte Maler mit seiner Familie im „Café am See“ Quartier. Heinrich Brüne malte das berühmte Renoir-Porträt in Oberpfaffenhofen.

Am 28.04.07 um 19.30 Uhr bieten wir eine Vorab-Präsentation der Sendung mit Musik und Werkstattgespräch mit Dr. Elisabeth Tworek und den "Machern" von B2 Radio im Pfarrstadel. Karten zu 8.-- EURO im VVK ab 12.04.07.

Sendung: Sonntag, 29. April 2007, 13.30 – 14.00 Uhr, Bayern 2 Radio.

Neue Mitglieder

Hergehört! – Das Glas woll'n wir erheben:

Hoch soll'n unsere Neu-Mitglieder leben.

Der Verein begrüßt als neues Mitglied:

Anja Janotta (Weßling)

Familie E. und J. Berthold, Oberpfaffenhofen (5 Personen)

Anmeldeformulare bei der Redaktion und den Vorstandsmitgliedern erhältlich.

Die nächsten Treffen des Vereins UNSER DORF im Pfarrstadel:

28. März 2007, 20.00 Uhr
(Jahreshauptversammlung)

23. Mai 2007, 20.00 Uhr

21. Juli 2007, 19.30 Uhr
(Kultur-Serenade)

Das Glück teilen

„Nichts
Von dem, was ich tue, berechtigt mich
dazu, mich sattzuessen.

Zufällig bin ich verschont. (Wenn
mein Glück aussetzt, bin ich
verloren.)“

Diese mahnende Passage aus dem Brecht-Gedicht „An die Nachgeborenen“ ist so etwas wie ein Leitmotiv für Gerhild Schenck-Heuck. Das Glück eines Kindes, das 1948 nach dem Krieg geboren wurde, versucht sie sich auch heute immer wieder vor Augen zu halten und wertzuschätzen.



„Ich habe ein gutes Leben bekommen. Mir ist aber auch Verantwortung mitgegeben worden,“ sagt sie. Verantwortung für die Familie zuallererst, für die Natur und den Frieden, aber auch – und das besonders – für Menschen, die weniger Glück gehabt haben als sie. So engagiert sie sich ehrenamtlich auf vielerlei Gebieten: Als junge Frau in der Friedensbewegung, leitet später die Weßlinger Kindergruppe im Bund Naturschutz, Ausländern gibt sie Deutschunterricht und nach der Wende lädt sie ostdeutsche Familien in ihr Zuhause ein, in zahlreichen Weßlinger Vereinen ist sie aktives Mitglied (u.a. auch UNSER DORF). Und schon seit Ende der Achtziger macht sie sich für die Nachbarschaftshilfe stark, seit April 2005 ist Gerhild Schenck-Heuck Vorstandsvorsitzende der Nachbarschaftshilfe (NBH).

Leise Zielstrebigkeit

Sie prägt die Nachbarschaftshilfe leise. Ihre Art und ihre Sprechweise sind eher ruhig, sanft und freundlich, aber mit eben dieser leisen Autorität setzt sie auch ihre Ziele durch. Ihr erstes Ziel für die NBH ist, mehr Leute, und vor allem Jüngere, für die alten Ideale und neue Ideen in der Nachbarschaftshilfe zu begeistern. Ebenso zielstrebig und hundertprozentig hat sie sich damals auch schon dafür entschieden, Mutter zu werden. Immerhin ist sie bei der Geburt

des ersten Kindes schon 32, hat ein ganz anderes Leben gelebt: Gerhild Schenck-Heuck hat studiert, dann promoviert, ist viel gereist, zum Beispiel nach Namibia oder Nepal, und arbeitete sechs Jahre lang als Ärztin. Der Beruf der Landärztin war „sehr spannend“, sagt sie. Doch dann lernt sie ihren Mann Horst-Günter Heuck kennen und ihre Ziele wandeln sich: Sie entscheidet sich für eine Familie. „Ich habe gemerkt, man kann sich nur einem richtig widmen.“ Und kümmert sich ab da mit aller Energie um ihre Kinder.

Nachbarschaftshilfe unterm Riedberg

1986 kam Gerhild-Schenck-Heuck mit ihren ersten drei Kindern, Friedjof (heute 27), Eifrun (25), Swantje (23) nach Hochstadt. Inga-Lena (21) wird bereits in Hochstadt geboren. Mit den Nachbarn, mit denen sie gemeinsam unterm Riedberg wohnen, verbindet sie von Anfang an enge Freundschaft: Man hilft sich, bildet Fahr- und Einkaufsgemeinschaften, betreut und fördert neun Kinder aus der Gemeinschaft. Daraus geboren wird die Idee für eine Mutter-Kind-Gruppe, die „Krabbeltiste“ im Freizeitheim, die dann von Sigrid Martin in die Nachbarschaftshilfe integriert wird. Gerhild Schenck-Heuck lässt sich von der „Großzügigkeit“ der damaligen NBH-Leiterin anstecken und engagiert sich seitdem ebenfalls im Arbeitskreis der Nachbarschaftshilfe. „Großzügigkeit und Toleranz“ sind auch die Eigenschaften, die ihr ihre Eltern mitgegeben haben. „Zum guten Zusammenleben gehören Wärme und Menschlichkeit“ habe sie im Elternhaus gelernt. „Diese heile Welt habe ich möglichst lang versucht, auch meinen Kindern mitzugeben, damit sie dem Zerbrechenden, das ja immer kommt, später etwas entgegensetzen können.“

Ihre Kinder können jetzt ebenfalls das weitergeben, was sie in ihrem Elternhaus gelernt haben, denn sie sind alle ausgeflogen, und Gerhild Schenck-Heuck genießt es, „nicht arbeiten zu müssen und die Freiheit für ein Ehrenamt zu haben.“ Heute bildet die sechsköpfige Familie ein dichtes Familiennetz, hält engen Kontakt, so wie die Tochter Leni, die gerade in Venezuela als Au-Pair arbeitet und dort mal nebenher auch eine



Cross-Meisterschaft gewinnt. Leni ist nicht die einzige aus der Familie, die den Laufsport für sich entdeckt hat. Alle sechs laufen gern und der Landkreis-

lauf ist ein Höhepunkt im Kalender der Familie. Im vergangenen Jahr habe es neben Silvester und ihrem Geburtstag nur noch einen weiteren Tag gegeben, an dem alle zusammen waren – der Tag des Landkreislaufes, erzählt Gerhild Schenck-Heuck.

Vielleicht wäre ihr Leben anders verlaufen, sinniert sie heute, wenn sie ihren Mann nicht kennen gelernt hätte. Ohne den „passionierten Vater“ an ihrer Seite hätte „die passionierte Mutter“ sich vielleicht nicht so bedingungslos für die Kinder und die Familie entschieden. Vielleicht wäre sie dann Landärztin geblieben. Eines aber hätte sie an dieser Stelle bestimmt auch getan: Sich mit vollem Eifer und Fürsorge eingesetzt für die Menschen, denen es nicht so gut geht wie ihr.

Anja Janotta

Weßlinger Umwelttag

Die Fertigstellung der Photovoltaik-Anlage „Bürgersolkraftwerk Sporthalle Weßling“ ist Anlass für die Gemeinde, am Samstag, den 12. Mai 2007, den Weßlinger Umwelttag zu veranstalten. Umweltprobleme, ihre Ursachen und Wirkungen sowie die Möglichkeiten zur Problemlösung sollen aufgezeigt werden. Die praxisnahe Veranstaltung findet im Pfarrstadel in Weßling zwischen 11 und 16 Uhr statt.

Den zentralen Vortrag hält kein geringerer als Prof. Dr. Wolfgang Sailer (Inst. für Meteorologie und Klimaforschung, Forschungszentrum Karlsruhe) zum Thema „Klimaänderung bei uns – Ursachen, Folgen, was können wir zur Problemlösung beitragen“.

Die Veranstaltung wird ergänzt mit Kurzvorträgen zu Geothermie, Heizungssystemen, Energieeffizienz, Wärmedämmung etc. sowie mit Ausstellern und Auskunftsständen zu weiteren relevanten Themen. Ein Termin, den sich heute jeder vormerken muss.

Dieter Oberg

Rennstrecke Antoniberg



In der Umgebung von Weßling kann man, im Sommer mit Mühe, einige bemerkenswerte Landschaften bewundern. Mit Mühe, weil diese schönen Ausblicke langsam zuwachsen. In diesem Winter hatten wir Glück. Man konnte die Aussichtspunkte wie im Sommer trockenen Fußes besuchen, ohne durch das Laub der Bäume im Genuss der Landschaft behindert zu werden.

Auf dem Höhenberg, in Hochstadt und Oberpfaffenhofen ist es im Sommer wirklich schwierig geworden, einen Durchblick zu finden. Auf der Dellinger-Höhe muss man sich dann schon ein Plätzchen suchen, das freie Sicht gewährt. Ich behaupte, dass der Blick von dort, auf das Alpenpanorama und die zwei Seen, zu den schönsten Aussichten Bayerns gehört.

Östlich von der Dellinger-Höhe, also links schließt sich das Dellinger Reiser an, dazwischen in einer künstlichen Vertiefung verläuft die Staatsstraße 2068. Vor mehr als 60 Jahren führte ein Sträßchen nach Delling hinunter und weiter nach Herrsching. Begleitet wurde die Straße stehen heute noch auf der linken Seite in der Weide. Mit Phantasie sieht man den Verlauf der alten Straße. Die Situation kann man auf einem Aqua-

Straße gebaut wurde - also aus den 60er Jahren. Sie wurde von einem Herrn Hans Sappel aufgestellt, weil das ursprüngliche Antoniusbild gestohlen worden war. Nach Kriwetz war Sappel Leitender Landwirtschaftsdirektor der Stadt München, der heutigen Eigentümerin von Gut Delling. Erst als ich diesen Artikel in Angriff nahm, hat mein Sohn mit Hilfe einer Leiter in die Vertiefung geschaut und dabei das Heiligenbild entdeckt.

Otto Kriwetz hat noch mehr über die Antoniusssäule in Erfahrung gebracht. Hauptquelle war das Heft „Die Pfarrei Dröbling, Meiling; Delling“ von Ludwig Wittmann, Pfarrer in Oberalting von 1902. Hier heißt es auch: „Im

Jahre 1803 am 21. Juli hob Graf Anton von Törring die Leibeigenschaft auf, sowie Leibgelder und Mortuarien ohne Entgelt. Ich vermute - schreibt Pfarrer Wittmann - dass auch von diesem Grafen die Antoniusssäule auf der Dellinger-Höhe errichtet worden ist und dass dieselbe die Stelle eines ehemaligen Friedhofes bezeichnet, und vor ca. 8 Jahren (also ca. 1894) seien am Fuße dieser Säule beim Ackern 5 Skelette gefunden worden mit alten Eisenstücken, die sich als gewöhnliche Pflugmesser entpuppten. Es ist noch zu bemerken, dass die jetzige Hochstraße von Delling nach Seefeld mit der prächtigen Eichenallee ca. 1770 vollendet wurde“. Außerdem heißt es: „Bei der Antonius-Säule auf der Höhe an der Straße bietet sich eine wunderbare Aussicht über Pilsen- und Ammersee mit Umgegend, im Hintergrund die Alpen, ein herrliches, herz- und augenerquickendes Panorama.“



verunglückten.

Östlich vom Dellinger Reiser schließt sich der Kalkofenberg an mit seinen vielen Gräben und Einschnitten. Im Heimatbuch „Am Weßlinger See“ von Hans Porkert, dem ehemaligen Weßlinger Schulleiter, wird aus einem Brief von Anton Ferstl, bis 1933 Pfarrer von Weßling, zitiert: „Es hat sich ein alter Mann gefunden, der noch weiß, dass am Fuße des Berges ehemals ein Kalkofen war, dass man an verschiedenen Stellen Kalksteine grub und dass man von dort in zwei Gossen die gegrabenen Steine direkt in den Ofen beförderte.“

Da hat man also den Kalk gebrannt, der als Bestandteil des Mörtels beim Bauen benötigt wurde. Vielleicht war der Brennofen seit dem Dreißigjährigen Krieg in Betrieb. Warum ausgerechnet in der Erde dieses Berges besonders viele Kalksteine lagern, wird wohl mit den Gletscherablagerungen der Seitenmoränen zu tun haben. Der Gletscher hatte ja die ganzen Kalkalpen durchquert, bevor er den Ammersee ausschob. Sicher hat das aber auch mit den Buchen zu tun, deren Holz man dort zur Hand hatte. Zum Kalkbrennen braucht man ziemlich hohe Temperaturen (fast 1000 Grad), und Buchenholz liefert beim Brennen hohe Temperaturen.

Vom Kalkofenberg nach Osten überblickt man das romantische Weßlinger Moos, in dem noch vor 60 Jahren Torf gestochen wurde. Der Torf wurde ausgegraben und dann in armdicken Stücken zum Trocknen aufgerichtet. Das waren so ca. einen halben Meter hohe Gebilde, auf denen Torf kreuz und quer zum Trocknen gelegt wurde. Torf wurde als Heizmaterial verwendet.

Die ausgehobenen Vertiefungen kann man noch sehen. Sie sind jetzt mit Wasser gefüllt und bilden kleine Tümpel. Die Torfhütte ist verschwunden. Quält man sich vom Torfstich durch das Unterholz nach Süden, öffnet sich der Blick auf Ettenhofen. Der Baukörper des uralten Gebäudes wurde renoviert. Über die Art der Erneuerung wird gestritten. Ich finde es gut, auf jeden Fall wurde Ettenhofen vor dem Verfall gerettet.



rell meines Vaters aus den 30er Jahren erkennen. In meiner Kindheit hieß diese Straße der Antoniberg. Ziemlich weit oben stand und steht heute noch eine Antoniusssäule. In einer rechteckigen Vertiefung befindet sich eine Holztafel mit einem Bild, welches den heiligen Antonius darstellt. Eingefasst ist der Kopf mit dem Spruch „Sankt Antonius ora pro nobis“.

Nach Aussage von Otto Kriwetz stammt diese Tafel aus der Zeit, als die neue

Trainingsgelände für Beiwagen-Rennfahrer

In meiner Kindheit spielte der Antoniberg eine gewisse Rolle. Als Bub konnte man sich wichtig machen, indem man behauptete, man habe dem Schneider Hanns (Bruder des Altbürgermeisters Martin Schneider) und dem Handlshausen Sepp beim „Trainieren“ zugehört. Die beiden waren bekannte Beiwagen-Motorradrennfahrer, die 1936 bei einem Rennen in Stuttgart tödlich

Ihr Kinderlein kommet ...

Der Beginn des neuen Schuljahres in diesem Herbst ist gleichzeitig der Start von Kinderkrippe und -hort in der Gemeinde Weßling. Die Räumlichkeiten der Kinderkrippe werden durch den Neubau eines weiteren Pavillons am Kindergarten Vogelnest in Hochstadt sein. Zum Start der Krippe für 1- bis 3-jährige Kinder sind noch die Bauvorhaben und -genehmigungen abzuwarten. Die Krippe bietet Platz für insgesamt 12 Kinder, die von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin täglich von 8 bis 14 Uhr betreut werden. Sie ist eine offene Kindertagesstätte, d.h. der nahtlose Übergang in den Kindergarten ist gewährleistet. Die Kosten stehen noch nicht fest: Über die für den Hort be-

antragte Förderung wurde noch nicht abschließend entschieden. Auch der Kinderhort für Grundschulkindern zieht nach Hochstadt, nämlich in das alte Schulhaus, wo zurzeit die Mittagsbetreuung ihre Räume hat. Eine Gruppe aus 20 Kindern wird dort parallel von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Der Hort ist ab 11 Uhr geöffnet und bietet neben dem Mittagessen eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung, die täglich von 15 bis 17 Uhr stattfindet. Im Gegensatz zur Mittagsbetreuung hat der Hort, bis auf drei Wochen im Jahr, auch in den Ferienzeiten geöffnet. Die Mindestbuchungszeit ist drei Tage wöchentlich.

Astrid Köhler

Dornröschen erwacht in Hochstadt

„Das Theater-Projekt ist seit mehr als acht Jahren fester Bestandteil unseres Kindergarten-Alltags“, sagt Anita Skowronek, Leiterin des Kindergarten Vogelnest in Hochstadt. Und so dürfen die Kinder sich zwei Mal im Jahr sowohl das Theaterstück, als auch die entsprechenden Rollen selber aussuchen. „Und sollte das Skript nur eine Fee vorsehen, welche jedoch der Traum von fünf Mädchen ist, dann gibt es eben fünf Feen“, lacht die Leiterin. Im Februar also standen insgesamt 20 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren auf der Bühne im Freizeithaus in Hochstadt und spielten das Märchen „Dornröschen“. Drei bis vier Wochen dauert es ungefähr bis das Stück sitzt und die Kinder reif für die Bühne sind. So genau wird es aber mit den Texten nicht genommen. Ani-

ta Skowronek begleitet die Kinder als Erzählerin und so braucht sich weder König, Prinzessin, Fee oder Koch zu sorgen, den Text nicht im richtigen Moment parat zu haben. Die Zuschauer, zum großen Teil Eltern, Geschwister und Verwandte, waren derart begeistert, dass es eigentlich schade ist, diese tollen Vorführungen einem größeren Publikum vorzuenthalten. Aber darüber wird bereits nachgedacht. Die nächste Aufführung ist für den Juli geplant.

Astrid Köhler



Weßling Alaaf



Eine lange Schlange an fantasievoll verkleideten Grundschulkindern und LehrerInnen zog am unsinnigen Donnerstag durch die Straßen der Gemeinde. Angeführt von der „Rabenmutter“ Henriette Beltz schlängelten sich die Clowns, Prinzessinnen und Ritter aus Weßling und Oberpfaffenhofen bis zum Rathaus. Dort brach bei dem einen oder anderen dann noch mal die Euphorie der Fußball-WM aus: Auf die Melodie der „Sportfreunde Stiller“ grölten die Kinder die Weßlinger Schulversion des WM-Hits. Refrain: Eins und zwei und drei und vier – unsre Grundschul’ Weßling mit den ganzen Häusern dran, ja das ist ein tolles Ding... Die Klassen aus Oberpfaffenhofen hatten für den Umzug einen Traktor als Drachen geschmückt und brachten so einen Hauch von Rosenmontagszug nach Weßling. Musikalisch begleitet wurde der Zug von Nikolaus Seitz, der mit seinem Akkordeon für den richtigen Ton sorgte.

Astrid Köhler

Die Hausdurchsuchung

Es ist immer wieder interessant darüber zu lesen, wie's früher bei uns war. Hier die Erzählung einer Leserin:

Es geschah eines Tages im Sommer 1953, dass der örtliche Polizist Burghardt zu uns nach Oberpfaffenhofen Nr. 121 kam und eine Hausdurchsuchung vornahm. Er kannte meine Angehörigen persönlich und bedauerte, von Amts wegen handeln zu müssen. Mein Vater und ich waren alleine zu Hause, alle anderen in der Arbeit oder in der Schule. Vater sah dieser Amtshandlung gelassen entgegen, weil wir nichts zu

verbergen hatten. Zu dieser Zeit war es allgemein üblich, dass die Amerikaner (Besatzungsmacht) an die D-Mark wollten und deshalb ihren Angestellten den unerschwinglichen Kaffee (Maxwell), den gesüßten Kakao und Zigaretten (stangenweise Chesterfield, Marlboro usw.) zum Kauf anboten.

Es entstand ein kleiner Schwarzhandel, und der Polizist trank diesen Kaffee auch! So war die Prozedur schnell vorbei und der Amtstermin vollzogen. - Ein Versteck gab es nicht, da unser Herbert stets einen alten Jutesack auf dem Gepäckträger hatte, war „der Laden“ beweglich.

Bei uns und anderen Leuten gings ums Überleben in fremder Umgebung mit geringen Mitteln! Aus diesem Sack kamen auch Fallobst, Putenteile (zu Weihnachten gabs „den Türky“), Fertigtorte, bunt verziert (gibt Krebs, erklärte mein Vater), Weißbrot, Erdnussbutterreste, manchmal ein Brikett, das man zum Friseur mitnehmen musste, als Heizkostenzuschuss. Man wusste sich zu helfen, die Not gebot es! Ja, unseren Besitzern ging es gut und ich schäme mich nicht zu sagen, dass wir die Reste aus der Tonne, damals schon in Folie verpackt, verwendet haben.

Eigentlich hatte das Kriegsende doch

Fortsetzung auf Seite 18

Ham's des scho g'wusst ...

... dass die Gruppe Jamaram aus Hochstadt den „creole-Preis für Weltmusik“ erhalten hat. Drei Bands unter 50 bayerischen Bewerbern können nun am Bundeswettbewerb in Dortmund teilnehmen.

... dass die Bäckerei Böck aus Oberpfaffenhofen mit dem Staatsehrenpreis für das bayerische Bäckerhandwerk ausgezeichnet wurde.

... dass Anton G. Leitner aus Weßling ein Hörbuch mit Liebesgedichten zusammenstellte. Die CD „Herzenspoesie“ wurde mit dem Musiker Martin Finsterlin und den Schauspielern Anna Thalbach und Alexander Khuon zu einem, wie die SZ schreibt, „akustischen Gesamtkunstwerk“.

... dass das DLR gemeinsam mit dem Verlag Frederking & Thaler den Kalender „Berge aus dem All“ veröffentlicht hat. Die von Satelliten aufgenommenen Berge und Ansichten der Erde sind von unvergleichlicher und nie gesehener Schönheit, mit höchster Detailschärfe; zwischen jedem Kalenderblatt genaue

Angaben zu den Bergen, Standort und technische Aufnahme-Details; 48 x 68 cm, 49,- EURO.

... dass vor 5 Jahren „Kultur im Pfarrstadel“ begann und bis zum Sommer insgesamt 90 Veranstaltungen durchgeführt wurden: 56 Konzerte, 22 Lesungen, Vorträge und Kabarets und 11 Ausstellungen.

... dass unser Mitglied Rudi Schmid den sehr gut besuchten ortsgeschichtlichen Vortrag von Prof. Bender „Römerstraßen und zugehörige Stationen“ organisiert hat.

... dass Jürgen Schmid als bisheriger Kommandant der FFW Oberpfaffenhofen erneut für diese Aufgabe bestätigt wurde und dass die 56 aktiven Feuerwehrleute im letzten Jahr 56 Einsätze und 2066 Stunden Dienst geleistet haben?

... dass Frau Angela Leibold ihr 40-jähriges Jubiläum als Kassenverwalterin der Gemeinde Weßling gefeiert hat?

... dass das DLR am 12. Mai von 10:00 bis 17:00 Uhr in Oberpfaffenhofen einen Galileo-Tag veranstaltet? Es werden ca. 5000 Besucher erwartet und der Astronaut Thomas Reiter wird eventl. auch dabei sein.

... dass die Hochstadter wieder einen brillanten Dorfabend hingelegt haben? Es gab Schmankerl zum Frühlingserwachen mit Musik, Gesang und Theater. Sepp Bernlochner führte in seiner bekannt humorigen und witzig-bairischen Art durch die Abende.

... dass der Weßlinger Obst- und Gartenbauverein anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums, das am 24. März in der Weßlinger Sporthalle gefeiert wurde, unseren Ort noch zusätzlich mit Blumen verschönerte? Den Mitgliedern und Akteuren gilt ein großer Dank für ihr bemerkenswertes Engagement!

... dass die Kindergärten unserer Gemeinde eine spezielle Sprachförderung für Migrantenkinder anbieten? Einmal in der Woche haben Ausländerkinder die Möglichkeit, qualifizierten Deutsch-Sprachunterricht in kleinen Gruppen in Anspruch zu nehmen.

Die Sternsinger

„...es wünschen ihnen ein frohes Jahr, Kaspar, Melchior und Balthasar!“ Es ist zwar schon wieder einige Monate her, aber vielleicht erinnern Sie sich bei diesen Worten wieder an die kleinen und großen Könige, die in der Neujahrswoche unterwegs waren und auch Sie besuchten: Die Sternsinger!

Weltweit stellt die Aktion Dreikönigsingen (Sternsingeraktion) die größte Solidaritätsaktion dar, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Träger ist das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Mit den Geldern aus dieser Aktion können jährlich rund 3.000 Projekte unterstützt werden, wobei auf ganzheitliche Hilfe und Einbindung in örtliche Strukturen geachtet wird.

Stellvertretend für alle Brennpunkte steht innerhalb einer jeden Sternsingeraktion ein Projekt sowie ein damit zusammenhängender Themenkomplex im Vordergrund. Die diesjährige Aktion stand unter dem Motto „Kinder sagen ja zur Schöpfung“ in Verbindung mit dem Beispielland Madagaskar. Dort wird ein

einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur vermitteln soll. Auf Madagaskar ist nämlich eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt, Existenzgrundlage der Inselbewohner, bedroht.

In der Neujahrswoche 2007 waren in Deutschland ca. 500.000 Kinder und Jugendliche als Sternsinger unterwegs. Auch in unserer Gemeinde haben sich Ministrantinnen und Ministranten als Sternsinger auf den Weg gemacht. Alljährlich beginnt die Sternsingeraktion mit einem feierlichen Aussendungsgottesdienst der PG Weßling in Oberpfaffenhofen. Unterwegs sind die Sternsinger jeweils zwischen dem 2. bis 6. Januar. Sie besuchen jedes Haus, singen ein Lied, schreiben den Segen an die Tür und sammeln Geld für Kinder in Not. Aber es opfern nicht nur engagierte Kinder und Jugendliche ein Stück ihrer Freizeit, auch hinter den Kulissen sind viele helfende Hände nö-

Bildungsprogramm unterstützt, das neben elementaren

Grundlagen auch



tig. Menschen, die die Kinder mittags verköstigen, einen Tee zum Aufwärmen vorbeibringen, die Gewänder und Gerätschaften pflegen, die Sternsinger zu abgelegenen Häusern und Höfen fahren u.v.m.

Am Ende eines erfolgreichen Sternsingertages wird das gesammelte Geld gezählt, dem Verantwortlichen übergeben und die eigene Ausbeute (Süßigkeiten) verteilt.

geben und die eigene Ausbeute (Süßigkeiten) verteilt.

Am Dreikönigsfest (6. Januar) wird die Sternsingeraktion durch einen feierlichen Gottesdienst und einem sich anschließenden gemeinsamen Abschlussessen – ebenfalls von ehrenamtlichen Helfern bereitet – beendet. Im Jahr 2007 haben die Sternsinger in Hochstadt 2.046,80, in

Oberpfaffenhofen 2.427,11 und in Weßling 3.234,22 EURO gesammelt.

Allen Kindern und Jugendlichen, allen Helferinnen und Helfern, sowie all jenen, die durch ihre freundliche Aufnahme der Sternsinger zum Gelingen der Aktion beitragen, ein herzliches Vergelt's Gott!

Maria Muther

50 Jahre Wiedergründung Schützenverein „Seerose“ Weßling

Im Jahre 1909 wurde unser Verein von jungen Weßlingern gegründet und bestand bis 1939. Durch die Kriegsjahre und später auf Grund der Waffengesetze der Besatzungsmächte wurden die Treffen und die sportlichen Aktivitäten der Mitglieder eingestellt.

Das Dorfleben normalisierte sich nach dem Krieg und man traf sich wieder öfter zu einem gemütlichen Ratsch. Bei so einem Beisammensein wurde dann 1957 beschlossen, den Schützenverein „Seerose“ neu zu gründen. 1963 wurde eine Fahne angeschafft und so wie es Tradition ist bei einem Fest, bei dem das ganze Dorf zugegen war, geweiht. Seitdem hat sich unser Verein ständig weiterentwickelt und modernisiert.

Diese Fahne wurde jetzt restauriert und am 28.01.2007 bei einem feierlichen Gottesdienst in der Christkönigkirche gesegnet.

Ziel unseres Vereins ist es, weiterhin Tradition, Sport und Gesellschaft zu verbinden. Der Schießsport erfordert Disziplin und natürlich Zeit. Mentale Vorbereitung ist empfehlenswert und trainiert werden sollte auch regelmäßig. Wir haben eine moderne Schießanlage mit 14 10-Meter Ständen, in der es wirklich Freude macht diesen Sport auszuüben. Geschossen wird in den Disziplinen Luftgewehr, Luftpistole und Armbrust. Die Wettkämpfe werden intern, regional und überregional ausgetragen.



Die Jugend muss gefördert werden!!

Sehr wichtig ist uns, Jugendarbeit zu leisten. Bewiesen ist, dass jeder Schütze, der im Verein als junger Mensch geschult wurde, sehr erfolgreich ist.

Auch bei den Schülern und Jugendlichen werden regionale und überregi-

onale Wettkämpfe ausgetragen, die mit viel Begeisterung angenommen werden. Gute Ergebnisse sind natürlich sehr motivierend und zu den Ersten zu gehören, das hat schon was. Für unsere Jugend haben wir Jugendgewehre, die vom Gewicht etwas leichter und deshalb besser zu handhaben sind. Die Schüler können sich ab einem Alter von 12 Jahren mit diesem Sport vertraut machen. Es ist allemal interessant zu erleben, wie sich die Schüler oder Jugendlichen dabei entspannen und konzentrieren. Natürlich sind die Eltern gern gesehene Gäste oder sie lassen sich ebenfalls von dieser Sportart begeistern. Gute Gelegenheit dazu bietet unser jährliches Volksschießen.

Das Vereinsleben wird gepflegt. Dazu gehört auch unser traditionelles Königsschießen für Jung und Alt. Jeder ist stolz darauf, für ein Jahr den Königstitel zu tragen.

Unser Verein ist ein fester Bestandteil des dörflichen Lebens. Heuer feierte die „Seerose“ die Wiedergründung, die vor 50 Jahren im Gasthof Gerz stattfand.

Zu diesem Anlass fand ein Festabend am Freitag, den 23.03.2007 statt. Am 25.03.2007 wurde ein Gottesdienst in der Christkönigkirche in Weßling abgehalten. Dazu waren alle Ortsvereine mit Fahnenabordnungen eingeladen. Es war uns ein besonderes Anliegen, dass viele Bürger der Gemeinde Weßling, wie damals bei der Fahnenweihe 1963, an diesem Fest teilnahmen. Anschließend traf man sich zum gemütlichen Beisammensein und Weißwurstessen in der Sporthalle.

Einigkeit macht stark!!

Voraus ging ein Preis- und Freundschaftsschießen mit den umliegenden Schützenvereinen.

Da so ein Fest von der Planung bis zur Durchführung sehr arbeitsintensiv und kostspielig ist, hatte sich der Schützenverein mit dem Obst- und Gartenbauverein zusammengeschlossen, um dieses Highlight zu gestalten. Der Obst-

und Gartenbauverein feierte gleichzeitig sein 50-jähriges Bestehen. Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch. Vielen Dank für die Unterstützung und die Dekoration der Festräume.

Unser Bestreben ist natürlich, die Mitgliederzahl zu steigern und unseren Verein bekannt zu machen. Da wir im Untergeschoss der Sporthalle in Weßling unseren Sport betreiben, sind wir nie im Blickfeld, obwohl wir ein sehr interessantes Vereinsleben führen.



Möglicherweise haben wir jetzt das Verlangen geweckt uns kennen zu lernen, das würde uns sehr freuen. Einem Verein angehören oder beizutreten gibt ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.

*Irmli Welk, Schriftführerin
in Vertretung*

Impressum

Herausgeber: UNSER DORF

Denkmäler - Kultur - Ortsbild e.V.
Am Kreuzberg 6, 82234 Weßling
E-mail: verein@unserdorf-wessling.de
Internet: www.unserdorf-wessling.de

Redaktion: Dietmar Kuß (verantwortlich)
Tel: 08153 / 952487
E-mail: dkuss@mediakuss.de

Ingeborg Blüml
Anja Janotta
Astrid Köhler
Dieter Maus
Dr. Augustin Müller
Dieter Oberg
Roland von Rebay
Sara Soffner
Brigitte Weiß

Layout / Satz: Dietmar Kuß
Korrektur: Brigitte Rüba
Druck: Firma Grabowski, Inning
Anzeigen: Dieter Maus

Konto: Volksbank Raiffeisenbank
Starnberg-Herrsching-Landsberg e.G.
KontoNr.: 6512 160 (BLZ 700 932 00)

UNSER DORF ist parteiunabhängig, erscheint jährlich dreimal (März, Juli, November) und wird kostenlos an alle Haushalte in Weßling, Oberpfaffenhofen und Hochstadt verteilt.

Auflage: 2300

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Recycling-Papier.

BERNLOCHNER

08153/3926
08153/3937

Zimmerei Bauspenglerei
Innenausbau Bedachungen 82234
Montagekräne **HOCHSTADT**



Schau auch
mal vorbei

Traditionelle und feine Bayerische Landküche
Gemütliche Gasträume

Am Drössel 5, 82234 Hochstadt, Tel.: 08153 / 36 41
www.gasthof-schuster-hochstadt.de

OPTIK WEBER

Inhaber Christine Weber

Hauptstraße 23
82234 Weißling
Telefon 08153/1458
Telefax 08153/4433

Ristorante Pizzeria

„Mediterraneo“

Italienische Spezialitäten

Hauptstr. 52
82234 Wessling
Tel.: 08153 / 4595

Täglich geöffnet von: 11.30 - 14.30 & 17.30 - 23.30



EDELMANN
GETRÄNKEVERTRIEBS GmbH

Abholmarkt



Wir führen:
ein reichhaltiges Sortiment bekannter Brauereien
Weine - Spirituosen - Säfte - Fußbiere
sowie Verleih von
Tischen, Bänken, Bierkrügen und Lichterketten
♦ Laufend SONDERANGEBOTE ♦
bekanntes Bier- und Mineralwasser

Weißling • Hauptstraße 14 • Tel. 08153/3417 • Fax 08153/4459



ABSCHIED Bestattungen

Kramer & Fuchs GbR

Wir helfen Ihnen
in allen Trauerangelegenheiten
individuell und zuverlässig

24 Stunden erreichbar, Hausbesuch und Beratung
auch sonn- und feiertags
Gilching, Römerstrasse 73, Tel. 08105/774710

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen
- Vorsorgeversicherungen
- Trauerbegleitung
- Trauerliteratur
- Individuelle Trauerfeiern
- Erledigung aller Formalitäten
- Abrechnung mit Versicherungen

Ein Traum wird wahr Glockeneinweihung

Endlich hat das Maria-Magdalena-Haus in Oberpfaffenhofen einen Glockenturm. Auch wenn sich der Himmel am 11. Februar 2007 eher trüb zeigte, so war er doch für unsere evangelischen Mitbürger ein strahlender Tag. Sie kamen in Scharen, vom Kleinkind mit seinen Eltern, bis zum schon betagten Gemeindemitglied, der 2. Bürgermeister Otto Kriewitz, der kath. Kirchenpfleger Michael Muther und dazu viele katholische Glaubensgefährten. Sie alle versammelten sich aus einem besonderen Anlass: Die Einweihung des Glockenturmes und der zwei neuen Glocken. Dekan Karl-Heinz Wendel bezeichnete die Glocke „Communio“ als Morgen-

Segens- und Taufglocke, die „Gloria“ als die große Glocke zur Ehre Gottes. „Als evangelische Stimmen werden sich diese Glocken“, so Gemeindepfarrer Marcel Nieden, „künftig mit ihren unverwechselbaren Klangfarben einmischen in den katholischen Glockenhimmel“. Davon konnten sich die Festgottesdienstbesucher gleich selbst überzeugen. Nach der Widmung und der Nennung der Namen erklangen die Glocken das erste Mal für die um den Turm versammelten Gläubigen. Ein Traum ging in Erfüllung.

Die Idee für den Glockenturm wurde im Januar 2003 auf einer Gemeindefreizeit in Josefstal am Schliersee geboren. Mit viel Engagement hat die Pfarrei



Lesungen, Vorträgen, Filmabenden und Basaren. Sie verteilten Flyer und klebten Plakate, sammelten Spenden und verkauften allerhand Selbstgemachtes. So ist aus einer Idee Wirklichkeit geworden.

Richard Steinbichler

Ein aktives Passivhaus

99,99 % aller Gebäude in Deutschland sind aktiv, teilweise sogar erschreckend aktiv – im Energieverschwenden !

Da kann das Passivhaus nicht mit - mit seinem bisschen Energieverlust an die Umgebung. Die Fa. Martin im Gewerbegebiet Argelsrieder Feld, Hersteller von Präzisionslötgeräten für elektronische Bauteile, zahlt dafür bei ihrem Passiv-Bürohaus mit rd. 1000 m² Nutzfläche 2200 EURO im Jahr. Und was zahlen



Sie für Strom und Gas bzw. Öl bei Ihrer 100 m²-Wohnung oder Ihrem 200 m²-Haus ? Schrecklich ! Wenn man doch noch einmal bauen könnte. Da liegt das Problem: Aus einem bestehenden Haus ein Passivhaus machen – kaum möglich. Aber beim Neubau geht es – und zwar mit Mehrkosten von weniger als 5 % gegenüber der heutigen Standard-Bauweise, wie Herr Martin selbst anhand der Bauabrechnung feststellen konnte.

Aber wie? – hexen kann doch keiner. Ganz richtig ! Aber konsequent den Wär-

meverlusten den Weg versperren, das lässt sich machen. Nun „Butter bei den Fisch“ – also wie im Einzelnen ? Das beginnt mit einer kompakten Bauform. Im gedämmten Teil nur Nutzflächen. Keller ungedämmt und natürlich unbeheizt. Das Treppenhaus unbeheizt - aber vollverglast und damit ein Sonnenwärmefänger - vor das Haus gesetzt, mit 10 cm Abstand, die nur durch ein Riffelblech überbrückt werden. Das ist dann weniger als ein Kältebrückchen. Die tragende

Konstruktion im Innern, daran aufgehängt die Außenwände, 40 cm stark – aber nur Papier, Pappe und ein wenig Holz. Ja, Sie lesen richtig: Papier! Schön geknüllt, zwischen leichten Platten auf Innen- und Außenseite. Sie müssen ja nichts tragen, noch nicht mal sich selbst. So lässt die Außenwand nur etwa 1/4 der Wärme einer nach neuester Vorschrift gebauten durch. Die Fenster

– allererste Sahne : 3-fach verglast, Rahmen thermisch besonders gut getrennt. Doppelt so gut wie die neuesten Fenster, viermal so gut wie die bisherigen Verbundglasscheiben. Zum Putzen können sie geöffnet werden, zum Lüften werden sie nicht gebraucht, das erledigt eine zentrale Lüftungsanlage. Sie saugt die Außenluft über einen Kanal im Erdreich an, das kühlt zugleich im Sommer. Der anschließende Folien-Wärmetauscher entzieht der Abluft mehr als 90% ihres Wärmeinhalts und überträgt diese an die

angesaugte Außenluft. Damit ist weitere Erwärmung nur bei extremer Kälte nötig, denn im Gebäude muss die Luft ja noch die Abwärme von Beleuchtung, Geräten und nicht zuletzt den Rauminsassen aufnehmen, von denen jeder ja selbst wie eine 100 W-Lampe wirkt. Damit ist auch keine gesonderte Heizung mehr nötig – Heizkörper und Rohrleitungen hierfür entfallen. Das erklärt auch die geringen Mehrkosten beim Bau des Gebäudes. Der Luftverteilkanal ist zu einem großen Teil Bestandteil der Einbaumöbel (Regale und Aktenschränke), auch das spart Baukosten.

Und wo ist „der Hund begraben“? Es kann doch nicht nur Vorteile geben. Die zentrale Luft- und damit Heizverteilung ist ja schön und preiswert, aber es fehlt doch eine individuelle Regelmöglichkeit für die einzelnen Räume. Das ist richtig, aber ist sie unbedingt nötig? Nicht, wenn man den Einzelraum akustisch als solchen ausbildet, aber seinen Luftinhalt in offene Verbindung mit dem ganzen Gebäude stellt. Die Realisierung heißt: Türen zumeist offen, aber wirkungsvolle akustische Wandverkleidungen und Stellwände, die dazu noch Sichtschutz bieten. O.k., ein echtes Sparhaus. Wirkt es auch entsprechend ärmlich? Keineswegs, alles sieht eher freundlich und offen aus. Schauen Sie sich selber dort um.

Im nächsten Dezember gibt es wieder einen Tag der offenen Tür. Und damit der Besuch nicht ganz so nüchtern ist wie dieser Artikel: An diesem Tag findet in der zentralen Halle auch wieder ein hübscher Weihnachtsmarkt statt.

Dieter Maus

Elektro Reik

Elektroinstallation
EDV-Verkabelung
Einbauküchen
Miele-
Kundendienst

Elektrogeräte
Antennenanlagen
Beleuchtungssysteme
Sprechanlagen

Elektro Reik GmbH
Tel.: 08153/3493

Hauptstraße 15b
Fax: 08153/2305

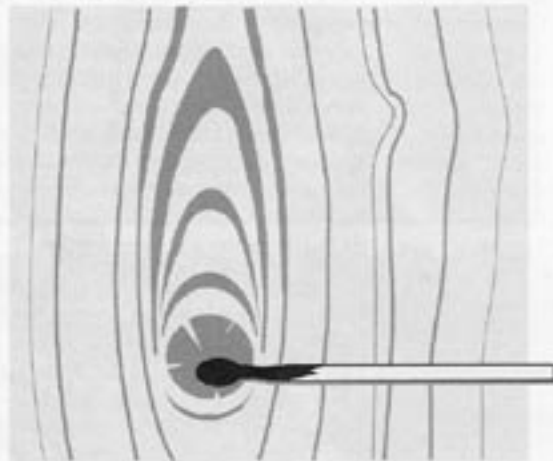
82234 Welling
e-mail: reik@elektro-reik.de



Jura Kaffeemaschinen

KATHREIN

Möbel und Innenausbau
CHORHERR
Zündende Ideen in Holz



Tel.: 08153 / 881564
Mobil: 0172 / 8451659
E-mail: ideen@chorherr.de

www.chorherr.de



FACHMANN IM
ELEKTROHANDWERK

DENN STROM WIRD ES INMIER GEBEN

**Elektroinstallation
U. Chorherr**

Ihr Elektromeister

wenn es um

Elektroinstallation

Beleuchtung

Zentrale Staubsaugeranlagen

geht

82234 Welling • Tannenbergr. 31
Tel. 08153 / 1375
Fax 08153 / 4289

FRANZ BAIER
MEISTERBETRIEB

Sanitär • Heizungstechnik • Kundendienst

*Ihr Team
für Solartechnik!*

Am Siehsnichtgern 3 • 82234 Oberpfaffenhofen
Tel. 08153/4747 • Fax 08153/4700

„Gmoa“ umgebaut

Nachdem unsere Gmoa schon seit längerer Zeit keinen frischen Wind mehr gesehen hat, hat die Vorstandschaft letztes Jahr beschlossen, sie etwas umzubauen. Dank unserer fleißigen Männer ging es dann auch recht schnell voran. Der alte Laminatboden wurde rausgerissen, und dafür neu darüber gefliest. Aber das Highlight war der Umbau der Küche, die jetzt in ganz neuem Glanz erstrahlt. Auch dort wurde gefliest, die alte Küche durch eine neue ersetzt, (mit Gott sei Dank mehr Stauraum) und eine gemütliche Eckbank reingestellt. Auch die Wand wurde mit Holz verkleidet, damit das Flair etwas gemütlicher wird. Und natürlich nicht zu vergessen, die jetzt funktionierende Heizung. Seitdem werden die Vorstandsschaftsversammlungen auch nur noch in unserer „neuen“ Küche abgehalten. Nochmals vielen Dank für die finanzielle Unterstützung durch unsere Gemeinde.

Cordula Steinherr

Rosenmontagsball

Am Sonntag um elf fanden sich zahlreiche Landjugendmitglieder im Freizeithaus Hochstadt ein, um den Aufbau von Tischen, Bänken und der Bar zu organisieren. Eine Neuheit gab es dieses Jahr: Nachdem an jedem Rosenmontagsball am Schluss so viele Jacken



verschwunden waren, haben wir uns Gedanken gemacht, ob wir nicht eine Garderobe anschaffen sollten. Gesagt, getan. Für 1 EURO konnte man dort seine Jacken abgeben und darauf wurde bis um 3 in der Früh aufgepasst. Sehr zur Freude unseres Publikums. Dann war endlich Montag und um 20.00 Uhr wurde die Kasse geöffnet - schon kamen die ersten Gäste hereingeströmt. Pünktlich um 21.00 Uhr fing unsere Par-



tyband „Take Five“ an zu spielen, womit auch gleich die Stimmung im Saal stieg. Kurze Zeit später war die Party in vollem Gange und die Bar gut gefüllt. Auch die Verkleidungen waren dieses Jahr wieder sehr einfallreich. So wurde bis in die frühen Morgenstunden noch ausgelassen und fröhlich gefeiert. Und dann war auch schon wieder Dienstag und es musste alles aufgeräumt werden. Aber dank der Hilfe vieler Mitglieder war das Aufräumen nach 2 Stunden erledigt.

Cordula Steinherr

70 Jahre Sportclub Weßling

Anlässlich des 70-jährigen Bestehens unseres Sportvereins soll hier in loser Reihenfolge über die Aktivitäten und Abteilungen unseres SCW berichtet werden.

Heute: die Skiabteilung

Auch diese Abteilung kann auf eine lange Tradition im SCW zurückblicken. Sie wurde Mitte der 50er Jahre von unserem späteren Bürgermeister Martin Schneider gegründet. 1956 nahm man an den ersten Skikreismeisterschaften teil. 1968 übernahm Bernd Kemeter zusammen mit Sepp Bernlochner für etwa 20 Jahre die Abteilung. Der Sepp war es auch, der später, mit Unterstützung des Verfassers, lange Jahre eine Schweiß treibende Saisonvorbereitung, seine berühmt-berüchtigte „Power-Skigymnastik“, erst in Hochstadt und später in der Sporthalle leitete.

Legendär waren die Vereinsmeisterschaften auf dem Herzogstand oder in Reutte. Es war damals noch selbstverständlich, dass die Rennstrecke mit den Skiern von den Aktiven selbst von unten nach oben präpariert wurde. Zu den Meisterschaften musste Bernd

immer 2 bis 3 Busfahrten organisieren, um so möglichst vielen Sportlern die Teilnahme zu ermöglichen. Auf den Fahrten ging es zumeist hoch her (U-Hakerl-Schlachten). Oftmals sehr zum Missvergnügen des Fahrers.

1993 übernahm Georg Reik (mit Raso von Rebay) die Skiabteilung, und seit 2007 hat nun Christopher Müller die Leitung inne. Ab 1994 werden die Vereinsmeisterschaften wieder als 2 Tagesveranstaltungen ins Leben gerufen. Teilnehmerzahlen von über 100 Aktiven werden immer erreicht.



Das verlangt natürlich auch viel logistische und organisatorische Arbeit. Zuletzt benötigte man einen etwa 15 Personen umfassenden Betreuerstab.

Die Ski-Vereinsmeisterschaft ist eine

absolute Familienveranstaltung, wie der Schwerpunkt in der Skiabteilung auch immer der Breitensport war und ist. Es starten rund 70 Kinder und eine vergleichbar große Anzahl Erwachsener. Beim abendlichen Zusammensein wird die Kondition mancher Teilnehmer

dann ebenso beansprucht wie während der Wettkämpfe.

Ansonsten findet seit 10 Jahren der beliebte Skiflohmarkt in der Weßlinger Grundschule statt.

Bei entsprechender Schneelage (dieses Jahr recht problematisch) findet nach den Weihnachtsferien immer eine Art Vorbereitung (Torlauftraining, lediglich zum „Gefühl für Schnee und Ski zu bekommen“) in nahegelegenen Skigebieten statt.

Es muss noch erwähnt werden, dass Weßlinger Skisportler zum Teil mit überragenden Ergebnissen bei offiziellen Skirennen von sich reden machten: Barbara Steinbrecher, die 10 Jahre dem Skinationalteam angehörte und diverse deutsche und bayerische Meisterschaften sammeln konnte, von Kreis- und Vereinsmeisterschaften nach ihrem Beitritt zum SCW ganz zu schweigen.

Mitglieder der Familie Petersik, die etliche Titel als Studentenmeister, Slalom-Jugendmeister, Teilnehmer an der Universiade und an zahlreichen deutschen und bayerischen Meisterschaften vorweisen können.

Der Skisport steht in unseren Breiten vor einem Wandel, wenn nicht gar vor dem Beginn seines Endes. Winter wie diese könnten erste Vorboten sein. Darüber könnte man schon etwas traurig sein, wenn einem die vielen schönen Erinnerungen, die mit diesem faszinierenden Sport verbunden sind, in den Sinn kommen.

Günther Wieczorek

HD HIERHOLZER & DORN

MEISTERBETRIEB

Dorfstraße 26
82234 Wessling/Hochstadt
Telefax 08153/41 33
email info@HDhaustechnik.de

- Öl- und Gasheizung
- sanitäre Anlagen
- Kundendienst
- Solaranlagen
- Tankanlagen
- Brennerwartung
- Spenglerei
- Ersatzteil-Verkauf

Telefon: 08153/34 98

WESSLINGER REISEBÜRO



**Hier können Sie
nicht bleiben !**

Mo-So 0-24h

Fahren Sie weg !

www.weltreisen.org / mail@weltreisen.org

Hauptstr. 15 • 82234 Wessling • Tel.: 08153 / 95217-0 • Fax: 95217-20

FRANZISKUS - APOTHEKE

Apothekerin Sabine Baur

Gautinger Straße 5
82234 Weßling
Tel 08153 2043
Fax 08153 2620



Claudia Krenn
Hochstadter Str. 2a
82234 Oberpfaffenhofen
Tel: 08153-889492

Termin nur nach tel. Vereinbarung

**Lassen Sie sich von mir
verwöhnen - am offenen Kamin**

- Klassische Gesichtsbildung auch für den Mann
 - Manuelle Lymphdrainage - Maniküre - Pedicüre
 - Kräutertiefenschälkur - Permanent Make-up
 - Jedes Angebot als Gutschein erhältlich
- Kosmetikerin & Krankenschwester

Ich freue mich auf Sie

Buchhandlung
LeseLust

Am Bahnhof 6 • 82205 Gilching • Tel. 08105 - 8727

Montag bis Freitag 9 - 19 Uhr / Samstag 9 - 14 Uhr

Eine Bleibe in Weßling

In den vergangenen Wochen wurde in Wien über eine mögliche Selbstständigkeit des Kosovo beraten. Dieses an das nordöstliche Albanien angrenzende Gebiet hat seit langem eine überwiegend Albanisch sprechende Bevölkerung. Nach dem Auseinanderfallen des ehemaligen Jugoslawien hatten vor allem die Serben größtes Interesse daran, die dominierende Größe zu sein und andere ethnische Ansprüche zu unterdrücken. In gekonnter und gesteuerter Inszenierung wurde Kosovo zur „Wiege“ Serbiens stilisiert.

Von den dabei eingesetzten gewaltsamen Mitteln lassen sich Zeugen und Spuren auch in unserem Ort finden. In den Höhenrainäckern – zuvor in der Unteren Seefeldstraße – wohnt die aus dem Kosovo stammende Familie Maloku. Herr Beka Maloku gehörte zu denen, die die serbischen Willkürlichkeiten nicht stumm hinnahmen, sondern sich dagegen wehrten, in seinem Fall dadurch, dass er den Betroffenen half, sich in der Presse zutreffend zu artikulieren. Durch diese Aktivitäten wurde ihm schließlich der Boden unter den Füßen zu heiß und er kam 1993 nach Deutschland.

Seiner späteren Frau Teuta (sprich *tiuta*) war von Kindheit an das Leben in eingeschränkter Freiheit vertraut. Wenn ihr Vater, der mit seinen Kenntnissen als Lehrer für Englisch und Französisch im Jugoslawien unter Tito verbotene ausländische Sender hörte, stand sie als Kind Wache, um störende Besucher zu melden. Solche Einstellung ließ sie an – natürlich nicht genehmigten

-studentischen Demonstrationen unter der serbischen Besatzung teilnehmen. Dabei wurde sie durch einen Schuss an der rechten Ferse verwundet. Es war ratsam, eine solche Verletzung wegen der zu befürchtenden Folgen nicht im Krankenhaus behandeln zu lassen, sondern



sich von solidarischen und kundigen Freunden helfen zu lassen.

Nach dem Tod des Vaters verließ auch Teuta das unerträgliche Kosovo und kam über Krailling, wo sie und Beka 1996 heirateten, und Poing schließlich 2002 nach Weßling. Mit ihnen kamen ihre drei Kinder Sidorela (9), Valentina (8) und Progon (7). Sie sind nicht nur gute Schüler sondern vor allem auch begeisterte Sportler, die im Weßlinger Sportverein beim Handball und Fußball sehr willkommen sind.

Beka arbeitet als Lkw-Fahrer, Teuta ist in einem Planegger Blumenladen Verkäuferin. Wenn sie in den großen Schulferien in Kosovo oder Albanien Urlaub machen und Verwandte besuchen, dann führt die Reiseroute über Italien oder Griechenland/Makedonien, denn durch Serbien zu fahren ist für Personen mit solchem Hintergrund nicht ratsam und könnte gefährlich werden. Sie planen und arbeiten daran, später einmal

Fortsetzung von Seite 10:

Gleichstellung aller herbeigeführt. Auch in Weßling und Oberpfaffenhofen waren die Privathäuser enteignet und von den Amerikanern besetzt. Viele Familien hatten als Kriegsfolge menschliche Verluste hinnehmen müssen und meine Familienangehörigen konnten ihren verlorenen Wohlstand als Angestellte der Amerikaner in Gedanken nachvollziehen, wenn es auch wehtat.

Manchmal geschah ein Wunder und

es fiel etwas ab, für unseren Bedarf. So erinnere ich mich, dass der Amerikaner vom Pachtnerhaus zur Jagd ging und wir manchmal einen mit Schrotkugeln durchsäten Wildhasen bekamen und man beim Essen die versteckten Kugeln ausspucken musste, aber ich lebe noch! Meine Mutter war früher Köchin, sie verstand es, aus allem und aus unserer Situation etwas zu machen. Da Vater herzkrank war, haben uns ihre fleißigen Hände über Wasser gehalten, liebe Menschen halfen dabei. Ich denke mit

nach Kosovo oder Albanien zurückkehren und sich dort eine neue Existenz aufzubauen.

In der alten Heimat und in vertrauter Umgebung wieder Fuß zu fassen, das sind die schönen Anknüpfungspunkte an die Vergangenheit. Aber aus vergangenen Tagen reichen auch belastende Erfahrungen in die Gegenwart herein. Beide haben durch die kriegerischen Auseinandersetzungen Verluste in der unmittelbaren oder weiteren Verwandtschaft zu beklagen. Die schrecklichen Bilder unmenschlichen Vorgehens und erlittene schuldlose Erniedrigungen lassen sich nicht einfach abschütteln, sondern verfolgen in nächtlichen Träumen oder können in psychische Schwierigkeiten bringen. Umso mehr schätzen sie es und freuen sich darüber, dass sie hier meistens problemlos leben können und dass sie von ihren Mitbewohnern und Arbeitskollegen gut und rücksichtsvoll akzeptiert werden.

Aug. R. Müller

Echtzeitgedicht von Anton G. Leitner

Schnee, Mann

Das Erleben von heute
Ist die Erinnerung

Von morgen. Morgen
Fällt Schnee. Über

Morgen schmilzt
Er. In ihren

Armen.

Dankbarkeit daran.

Heute lache ich manchmal mit meiner späteren Freundin, Gretel Burghardt-Drehnen, über diese Geschichte, und zwar immer noch bei einer Tasse „Maxwell-Kaffee“! Wir trafen uns schon zum wiederholten Male rein zufällig, zwei Wochen nach Ostern, am Weßlinger See. Auch sie weiß und fühlt, welche Reize unsere bayerische Heimat hat, seit sie in der Fremde lebt.

Anneliese Ruth-Neumann

CHR. SPONNER

RAUMAUSSTATTUNG

Ringstraße 2

☎ 1605

*Polsterei
Gardinen*

*Tapeten
Bodenbeläge*

Blitzschnelle Befestigungstechnik



Wir sind ein weltweit agierendes, mehrfach ausgezeichnetes mittelständisches Unternehmen und beschäftigen uns mit der Entwicklung und Herstellung, dem Vertrieb und Service von technologisch hochwertigen Produkten der Bolzenschweißtechnik. SOYER-Qualitätsprodukte erfüllen alle Anforderungen und sind in der Praxis bewährt.

Das Bolzenschweißen ermöglicht die blitzschnelle Verbindung von stiftförmigen Schweißelementen mit metallischen Werkstücken.



Heinz Soyer
Bolzenschweißtechnik GmbH
Inninger Straße 14
Etterschlag
82237 Wörthsee
Telefon: +49 8153 885-0
Telefax: +49 8153 8030
Internet: www.soyer.de
www.soyer.com
E-Mail: export@soyer.de
verkauf@soyer.de

Unser Unternehmen ist nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert und wurde mehrfach für Technik, Qualität, Design, Innovation, Umwelt und Sicherheit ausgezeichnet.

OTTO SCHMID

Haustechnik - Betonbohrungen - Rohrreinigung
Verkauf von Sanitär- und Heizungsartikeln

82234 Hochstadt Dorfstraße 2
Telefon 08153/2439 Telefax 08153/2442 Funktel. 0175 / 160 34 74

Mitmachen & Gewinnen

Wer kennt die Weßlinger Straßennamen?

Welcher Begriff findet sich nicht in einem Weßlinger Straßennamen:

1. **Blumen:** Rose, Tulpe, Nelke, Geranie
2. **Acker:** Bachel, Höhenrain, Rüben
3. **Ortsangaben:** Am, über, unten, oben
4. **Orte:** München, Neuried, Steinebach
5. **Handwerker:** Weber, Fischer, Schuster, Schmi(e)d
6. **Tiere:** Biber, Igel, Katze, Karpfen, Vieh
7. **Berg:** Kreuz, Nebel, Tannen, Wasser
8. **Wiese:** Hirt, Sau, König
9. **Baum:** Buche, Eibe, Eiche, Tanne
10. **Künstler:** Doerner, Renoir, Brüne
11. **Jahreszeit:** Frühling, Sommer, Herbst, Winter
12. **Weg:** Anger, Au, See, Erle, Feld, Ufer
13. **Kirchliches:** Kirche, Bischof Josef, Maria, Kolping, Sebastian, Georg Schmid
14. **Geometrische Größe:** Breite, Höhe, Tiefe

Kennzeichnen Sie jeweils das Wort und notieren Sie die Anfangsbuchstaben. Der Reihe nach ergeben diese das Lösungswort:

In Weßling ein Ereignis mit Tradition.

Rätselgestaltung: Anton Appel

Und das können Sie gewinnen:

1. Preis:

Bildband „Berge aus dem All“ mit Satelliten-Aufnahmen der Alpen, gestiftet vom DLR

2. Preis:

Besuch des Planetariums und des Deutschen Museums, für 2 Personen

3. Preis:

Fotoband „Das All“ Bilder vom All

4. Preis:

Satellitenatlas von Deutschland

5. - 6. Preis:

Saturn-Vortrag VHS-Gilching 22. Mai

Einsendeschluss
ist der 30. April 2007

Schreiben Sie das Lösungswort bitte auf eine Postkarte und schicken Sie diese an:

„UNSER DORF heute“
Bognerweg 13
82234 Weßling

Oder E-mail: dkuss@mediakuss.de
Teilnahmeberechtigt ist jeder Bürger von Weßling, Oberpfaffenhofen und Hochstadt. Pro Person darf nur eine Lösung eingesandt werden.

Die Ziehung der Preisträger erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Alle Gewinner werden benachrichtigt.

Des Rätsels Lösung aus Heft 45:

Das gesuchte Lösungswort lautet:

Hornblatt

Und das sind die Gewinner:

1. Preis:

(Aus Urlaubsgründen leider kein Gewinner-Foto)

Stefan Rohr
aus Hochstadt

1 Ster Holz frei
Haus angeliefert

2. Preis:

E. Schedlbauer aus Weßling

Eine Schneeschaufel

3. Preis:

Oleh Abrykosov aus Weßling

Eine Duftlampe mit feinem Öl

4. Preis:

Michaela Wastian aus Oberpfaffenhofen

Lebkuchen mit Glühwein

5. und 6. Preis:

Je einmal Schlittschuhe schleifen
für:

Verena Ehrhardt aus Hochstadt und
Angelika Weber aus Weßling

**Wir gratulieren
den Gewinnern!**

*Es freut uns sehr, dass
sich ein neuer Rätsel-
gestalter gefunden hat.
Wir bedanken uns bei
Herrn Anton Appel!*

**Hotline für die Aufnahme neuer Mitglieder
Anruf genügt: 95 24 87**